

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter

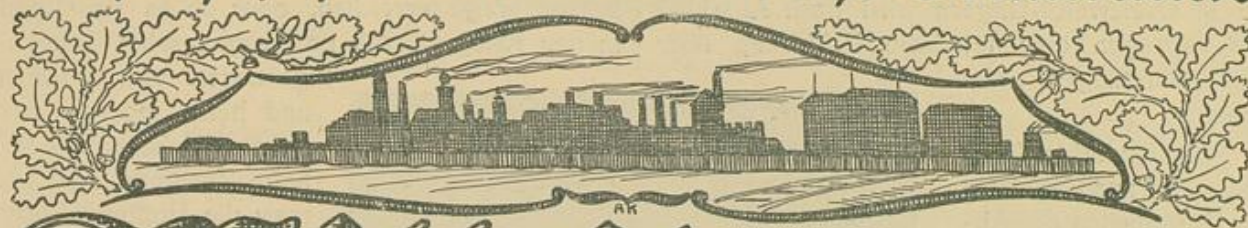
**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation
Vormals G. Sinner <Karlsruhe>**

**Karlsruhe-Grünwinkel, Nr. 1.1914(16.Sept.) - 125.1918(10.Dez.);
damit Ersch. eingest.**

22.5.1915 (No. 36)

urn: urn:nbn:de:bsz:31-56019

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel



Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter.

Nr. 36.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 22. Mai 1915.

Eine Erklärung des Reichskanzlers im Reichstag.

Reichstagssitzung vom 19. Mai 1915.

Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete der Präsident Kämpf die Sitzung mit folgender Ansprache: Beim Beginn unseres neuen Reichstagsabschnittes begrüße ich Sie auf das herzlichste. Wir treten in unsere Arbeit ein mit der fröhlichen Zuversicht, die auch der bisherige Verlauf der Kriegereignisse uns einflößt. Ohne Ueberhebung, aber mit der ruhigen Entschlossenheit, die im Gefühl der Kraft und Einigkeit und in dem Bewußtsein von der Gerechtigkeit unserer Sache wurzelt, sieht das deutsche Volk ruhig der Zukunft entgegen, die uns die Entwicklung aller unserer Kraft bringen soll zum Heile und zur Größe unseres geliebten deutschen Vaterlandes. (Lebhaftes Bravo!) Ich begrüße von den Herren besonders den Abg. v. Graefe, der, in der gewaltigen Karpathenschlacht verwundet, wieder unter uns erschienen ist und wünsche ihm baldige Wiedergenesung. (Lebhaftes Bravo!)

Es folgen geschäftliche Mitteilungen.

Dann nimmt das Wort der

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Meine Herren! Allen ist bekannt, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in den letzten Monaten sich stark zugespitzt haben. Aus der gestrigen Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza werden sie entnommen haben, daß das Wiener Kabinett mit dem aufrichtigen Bestreben, der

ständigen Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien und den dringenden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Konzessionen, auch territorialer Natur an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig Ihnen diese

Konzessionen

zu bezeichnen.

1. Der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten.

2. Ebenso das westliche Ufer des Isonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist, und die Stadt Gradisca.

3. Triest soll zur freien Stadt gemacht werden und eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten.

4. Die italienische Souveränität über Valona und die dazu gehörige Interessensphäre soll anerkannt werden.

5. Oesterreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albaniens.

6. Die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Oesterreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt.

7. Oesterreich-Ungarn erläßt eine Amnestie für militärische und politische Verbrechen solcher, die aus den abgetretenen Gebieten stammen.

8. Wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens über die Gesamtheit

der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt.

9. Oesterreich-Ungarn wird nach Abschluß des Vertrages eine feierliche Erklärung über die Abtretungen abgeben.

10. Gemischte Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Abtretungen werden eingesetzt.

11. Nach Abschluß des Abkommens sollen Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den besagten Gebieten stammen, nicht mehr an dem Kampf teilnehmen. (Lebhaftes Hört; Hört!)

Ich kann weiter hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett die volle Garantie für die loyale Ausführung des Anerbietens ausdrücklich zugesichert hat. (Hört! Hört!) Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß ge-

faßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Ueberzeugung auf die Dauer von der überwiegenden Mehrheit der drei Nationen gutgeheißen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Mit seinem Parlament steht Italien vor der freien Ent-

schließung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen im weitesten Umfange auf friedlichem Wege erreichen, oder ob es das Land in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will. (Lebhafte Zustimmung). Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die

Wagschale des Friedens

schwerer sein wird als die des Krieges. Wie sich aber Italien entscheiden möge, in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit Liegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stützen, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hatte, und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. Wird der Bund von einem Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen Partner auch neuen Gefahren zuversichtlich und festen Mutes entgegensehen. (Stürmischer, minuten-

langer Beifall und Händeklatschen im ganzen Hause und auf den Tribünen. Die Kundgebungen für den Reichskanzler wiederholen sich lange Zeit und der Reichskanzler erhebt sich einigemal dankend von seinem Platze).



Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.



Der Wert des italienischen Heeres.

Von Generalleutnant z. D. Meßler.

In der Befolgung des Wahlspruches des einstigen Königs Carlo Alberto: „*J'attends mon astre*“ war es Italien im Laufe der Jahre unter Ausnutzung günstiger Umstände gelungen, seinen Besitz mächtig auszudehnen. Besonders mächtig wuchs aber Italiens Ansehen und Bedeutung durch seinen Hinzutritt zu dem Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Nach Beginn des jetzigen Krieges beanstandeten Deutschland und Oesterreich-Ungarn in keiner Weise den Entschluß Italiens, des Bundesgenossen, vom Kampf gegen die Triple-Entente fern zu bleiben; sie erkannten die Befürchtung Italiens vor der Beschleßung und Verwüstung seiner langgestreckten Küsten und seiner Häfen durch englische und französische Geschwader vollkommen an. Bezeichnender Weise drängten auch die Mächte der Triple-Entente zu Anfang des Krieges Italien nicht zur Teilnahme an ihrer Seite. Waren sie doch bei ihrer zahlenmäßigen Uebermacht über die Heere der Zentralmächte und bei jahrelanger planmäßiger Vorbereitung des Ueberfalles ihres schnellen Waffenerfolges sicher. Als indessen ein solcher auch mit Hilfe der Belgier ausblieb, als selbst die herbeigeholten wilden Völker aus allen Weltgegenden das Kriegsglück nicht zu ihren Gunsten zu wenden vermochten, als im Osten der russische Koloß bedenklich zu wanken begann, da setzten das Liebeswerben Englands, Frankreichs und Rußlands um die Gunst Italiens, wie anderer noch neutraler Staaten, stärker ein. Dringend bedurfte man aktiver Waffenhilfe. Welche Verläumdungen der Zentralstaaten dem Liebeswerben zur Seite traten, welche Lügen verbreitet wurden, welche Drohungen ergingen, das werden spätere Geschichtsforschungen enthüllen. Für heute genügt es, festzustellen, daß bis zur neuesten Zeit ziemlich allgemein der Glaube an die Fortdauer der Neutralität Italiens berechtigt erschien, daß in den letzten Wochen aber unter dem Ministerium Salandra-Sonnino zum mindesten die Vermutung mehr und mehr Berechtigung erhielt, Italien werde mit den Waffen an die Seite des Dreiverbandes treten. Ein Blick auf die Heereskraft Italiens erscheint mithin angezeigt.

„Italien ist wachsam, Italien ist bemüht, seine Kriegsbereitschaft zu steigern“, das war vom Beginn des großen Krieges ab das italienische Schlagwort. Was in früheren Zeiten an militärischen Maßnahmen zur Beratung und Durchführung vieler Jahre bedurft hätte, das ward seit September 1914 in derselben Anzahl

von Monaten erledigt. Das verdankte das Heer der treibenden Kraft und dem hohen Grad von Energie wie Sachkenntnis des am 30. August in sein Amt eingetretenen Chefs des Generalstabes Cadorna und des Kriegsministers Zupelli, wie des Inhabers der auf Cadornas Drängen neu geschaffenen Stellung des Unterchefs im Generalstabe, Porro. Am 17. März d. J. schrieb das „*Esercito Italiano*“: „Das gnädige Geschick Italiens hat es gefügt, daß die beiden schwersten Sorgen, die auf der gegenwärtigen Zeit schwerster Krisis lasteten, die Frage der Bereitschaft der Wehrkraft für den Krieg und die der obersten Führung im Kriege behoben worden sind.“ Es bezog sich dies auf die Bestimmung, daß der Mann, der die Verantwortung für die Vorbereitung des Heeres, einschließlich der Führer, auf den Krieg übernommen hatte, General Cadorna, auch die oberste Führung zu übernehmen habe, daß seine Hand im Kriege das Instrument lenken solle, das er im Frieden hatte schmieden können. Für die Vorbereitungsarbeit im Frieden allein hatte das Parlament dem Hand in Hand mit dem Generalstabschef arbeitenden Kriegsminister eine Milliarde bewilligt.

Weit über die emsige Arbeit des Ausfüllens bestehender Lücken war man hinausgegangen. Nachdem man fünf Jahrgänge unter den Waffen hatte, wurden auch in der Zeit von Ende April ab die 1891, 1890, 1889 und 1888 Eingestellten einberufen, so daß der Bedarf der mobilen aktiven Armee nicht nur gedeckt, sondern eine Verstärkung der aktiven Stämme der planmäßigen Einheiten der Mobilmiliz (Landwehr) möglich war. Drei Viertel des planmäßigen Bestandes des aktiven Heeres erster Linie stand am 10. Mai unter Waffen und die Mobilmiliz (27- bis 32jährige Leute) konnte zur selben Zeit an die Feldtruppen erster Linie eine Division an jedes Korps liefern. Trotzdem in Italien die geringste Gesamtdienstzeit im Vergleich zu allen anderen europäischen Großstaaten eingeführt ist — nur 19 Jahre — ist das Land imstande, in erster Linie 1 224 000 Mann vor den Feind zu führen. Libyen und Cyrenaika beanspruchen hiervon allerdings mindestens 50 000 Mann. Für Formationen zweiter Linie sind 630 000 Mann verfügbar. 12 Armeekorps mit 25 Divisionen bilden vier Armeen, das Korps in der Stärke von acht Infanterieregimentern, ein Bersaglieri-Regiment, drei Feldartillerie-Regimentern. Die Alpentruppen liefern 60 Bataillone, 48 Batterien. Wie in vielen Staaten, so bestand auch in Italien ein

Offiziermangel, der für die Verwendbarkeit der Armee bedrohlich erschien. Dem neuen Kriegsminister ward daher die Befugnis verliehen, die Ersatzoffiziere zu jeder Zeit einzuberufen, und in neuester Zeit war diese Befugnis auf die Offiziere des mit Hochdruck reorganisierten Landsturms und die noch dienstfähig sich erweisenden Offiziere des Ruhestandes ausgedehnt worden.

Im übrigen wurde das aktive Offizierskorps, insbesondere die Generalität verjüngt. Die zuerst auf 60 Tage, dann um weiter 60 Tage verlängerte Einberufung von Unteroffizieren der Reserve und Mobilmiliz diente dazu, die Schulung der mächtig angewachsenen Friedensmannschaftsstärke zu fördern, zumal für die Mobilmiliz im Frieden schon 96 aktive Kerne bei der Infanterie und 26 bei den Alpentruppen bestanden. Inwieweit dem Mißstand, in dem die italienische Artillerie bezüglich ihres Materials sich befand, abgeholfen ist, läßt sich diesseits nicht genau feststellen, man weiß nur bezüglich der Organisation der Feldartillerie, daß am 1. Februar dieses Jahres der Uebergang zur Vierschüßerbatterie (nach dem Vorbild in Frankreich und dem wenigstens teilweise durchgeführten Muster Deutschlands) bei 41 Regimentern beendet war. Zu gleichem Zeitpunkt war das Luftschiffer- und Fliegerkorps neu geordnet, bzw. geschaffen.

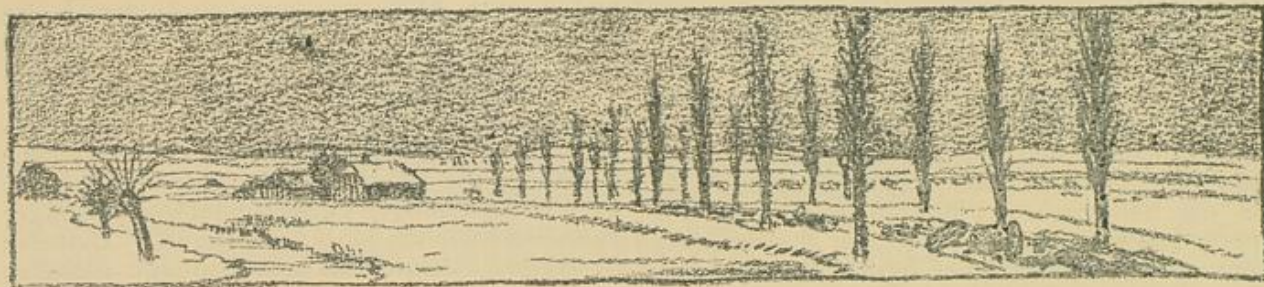
So steht die italienische Armee in vorzüglicher Verfassung bezüglich ihrer Stärke und in recht guter bezüglich ihrer Qualität bereit. Jedenfalls kann festgestellt werden, daß sie nach zehnmonatlicher Arbeit an sich zu jetziger Zeit von weit größerer Bedeutung für den Freund und Feind erscheint, als ihr bei Kriegsbeginn zugesprochen werden konnte. Zu Anfang des Krieges war sie weder dem Dreiverband noch dem (auf die beiden Zentralmächte reduzierten) Dreibund unbedingt nötig. Jetzt erscheint sie dem ersteren als Retter in der Not, während im verbundenen Deutschland, Oesterreich-Ungarn der feste Glaube besteht, daß Italiens Kampf gegen seine seitherigen Bundesgenossen lediglich deren Arbeit im Niederwerfen ihrer Feinde erschweren dürfte, am endlichen Sieg sie aber nicht hindern könnte.

Sollte Italien dem Dreiverband zu Hilfe eilen, so drängt sich dem militärischen Beobachter zunächst die Frage auf, ob die Heeresleitungen Frankreichs, Englands und Rußlands über Italiens Heere zu verfügen beabsichtigen oder ob Italien sich das Recht vorbehält, seine Heere auf den Kriegstheatern einzusetzen, die ihm

als die günstigsten erscheinen. Jedenfalls würden die jetzigen 1500 Kilometer Schlachtfrenten im Osten, die 700 im Westen durch viele hunderte von Kilometern, an der österreichisch-ungarischen Grenze vermehrt werden, denn immer muß man sich vor Augen halten, daß eine eigentliche Kampfeslust Italiens nur gegen das Habsburgerland, nicht gegen Deutschland zum Ausdruck kommen könnte. Nach Norden und nach den ihm angrenzenden Küstenländern ist Italiens Streben nach Ausdehnung gerichtet. Würde der Dreiverband Italien die Freiheit der Handlung lediglich nach diesen Richtungen belassen, dann hätte er immerhin den Vorteil der kriegerischen Entlastung an seinen eigenen Fronten, indem den österreichischen, deutschen und türkischen Heeren gegen einen neu hinzutretenden italienischen Feind neue Aufgaben erwachsen würden, die naturgemäß Truppenverschiebungen bedingen. Erwünschter, weil direkter Hilfe bringend, würde es den französischen, englischen und belgischen Heeresleitungen aber sein, wenn Italien einen großen Teil seines Heeres auf französischem Boden längs der schweizer Grenze zur Unterstützung des rechten französischen Flügels verwenden würde. Dann könnte durch eine glücklich verlaufende Offensive gegen das deutsche Elsaß die Kriegslage im Westen für den Dreiverband sich günstiger gestalten. Noch erwünschter, wie dieser Einsatz der italienischen Truppen wäre endlich wohl dem Dreiverband ihre Einsetzung gegen die Dardanellen und auf der Halbinsel Gallipoli. Was ihm seither nicht gelang, das — so werden sie erhoffen — gelingt vielleicht den Italienern. Auch für Rußland läge in diesem Falle ein Grund zur Dankbarkeit vor. Schließlich sei ein immerhin möglicher vierter Kriegsschauplatz erwähnt; das wäre der, der durch Zuhilfekommens Italiens an die Serben und Montenegriner entstände. Das ist aber höchst unwahrscheinlich, da weder die Gelände noch die Gesundheitsverhältnisse in diesen Gegenden einem freiwillig kriegführenden Staat verlockend erscheinen werden.

Tausend militärische und politische Bedenken — so hätte man meinen sollen — sprachen gegen ein Eingreifen Italiens, dem ja die Erfüllung seiner heißesten irredentistischen Wünsche auch ohne Blutvergießen bereits zugesichert war. Wenn Italien jetzt trotzdem zu den Waffen greifen sollte, so tut es dies offenbar in unbegrenztem Vertrauen auf sein Heer, das man verstehen kann, auch wenn man an den Sieg Italiens und aller seiner Verbündeten auch dann noch nicht zu glauben vermag.

„Neue Badische Landeszeit.“



Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Italiens.

Von Georg Horwiz.

Italien steht vor der wichtigsten Entscheidung in seiner Geschichte. Vor Entscheidungen, die sein Schicksal vielleicht auf Jahrzehnte hinaus bestimmen werden. Da erscheint es angebracht, einen Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu werfen, und festzustellen, wie sein wirtschaftlicher Organismus beschaffen ist.

Das wichtigste Moment, das bei Betrachtung der italienischen Wirtschaft auffällt, ist die starke Auswanderungsziffer. Sie stieg von etwa 100 000 Menschen im Jahre 1876 auf 350 000 in 1900, erreichte im Jahre 1906 die Höchstziffer von 790 000 und betrug nach der letzten Statistik etwa 680 000. Diese Ziffern geben erst eine richtige Vorstellung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Auswanderung aus Deutschland, das nahezu doppelt so viel Einwohner hat wie das Königreich Italien, im Durchschnitt der letzten Jahre nur etwa 25 000 Köpfe umfaßte. Die italienische Auswanderung geht hauptsächlich nach den vereinigten Staaten von Amerika, nach Brasilien und Argentinien. Sie entzieht zwar der italienischen Industrie und der italienischen Landwirtschaft jährlich hunderttausende von Arbeitskräften, aber sie bedeutet doch andererseits eine Vermehrung des Nationalreichtums, denn die sparsamen italienischen Arbeiter, die in der Fremde an ihren einfachen Lebensgewohnheiten festhalten, senden jedes Jahr im Durchschnitt mehr als 500 Millionen Mark ersparte Gelder nach der Heimat zurück. Die italienische Auswanderung ist auch zumeist eine vorübergehende, etwa 50 % der Auswanderer kehren zurück. Immerhin beweist die italienische Auswanderung, daß das Land nach seinem jetzigen Wirtschaftsstande seine stark zunehmende Bevölkerung nicht zu ernähren vermag. Die italienische Auswanderungsfrage spielt in der Politik des Königreichs, in seinen Bestrebungen, neue Gebiete zu erwerben, eine große Rolle.

Im Wirtschaftsaufbau Italiens nimmt die Landwirtschaft bei weitem die erste Stelle ein. Drei Fünftel der erwerbstätigen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft und ein Drittel in Industrie und Handel beschäftigt. Trotzdem vermag das Land seinen Bedarf an Brotgetreide, besonders an Weizen, nicht zu decken, es muß vielmehr alljährlich bedeutende Mengen Getreide einführen. Die Regierung bemüht sich daher, den modernen intensiven Landwirtschaftsbetrieb an die Stelle der primitiven Bebauung zu setzen. Im italienischen Außenhandel stehen die Ausfuhr von Wein und Trauben, von frischen Früchten und Blumen mit an erster Stelle. Italien hat in den letzten Jahren allein an Südfrüchten für rund 44 Millionen Lire exportiert.

Die italienische Industrie leidet sehr unter dem Mangel an Kohle, die italienische Großindustrie hat es aber verstanden, durch Ausnutzung der zahlreichen Wasserkräfte den elektrischen Betrieb an Stelle des Dampfbetriebes in großem Umfange einzuführen. Die italienische Maschinenindustrie, insbesondere der Automobilbau, der Schiffsbau, die metallurgische Industrie haben im letzten Jahrzehnt sehr bedeutende Fortschritte gemacht. An diesem industriellen Aufschwung Italiens haben deutsches Kapital, deutsche Technik und deutsche Wissenschaft bedeutenden Anteil gehabt. An der italienischen Elektrizitätsindustrie, deren Entwicklung die Voraussetzung für den industriellen Aufschwung Italiens war, ist deutsches Kapital stark beteiligt, zum Teil können die italienischen Elektrizitätsgesellschaften als Tochterunternehmen der großen deutschen Elektrizitätskonzerne angesehen werden. Ebenso spielt auch im italienischen Bankwesen das deutsche Element eine bedeutende Rolle, so besonders bei einer der wichtigsten der italienischen Großbanken, der Banca commerciale Italiana. Die deutschen Aufsichts-

ratsmitglieder dieses Instituts sahen sich kürzlich veranlaßt, infolge der Volksströmung auszuscheiden.

In früheren Jahrzehnten war die italienische Rente eines der verbreitetsten unter den deutschen Anlagewerten. Und zwar erwarben deutsche Kapitalisten dieses Papier zu einer Zeit, als die italienischen Finanzen noch recht im argen lagen, als der Besitz der italienischen Rente noch ein erhebliches Risiko in sich barg, als in Italien noch ein hohes Goldagio bestand, als die Verhältnisse noch verworren waren und als das italienische Budget noch ein beträchtliches Defizit aufwies. Als dann die italienische Rente von 5 auf 4 und später sogar auf $3\frac{1}{2}\%$ konvertiert wurde, verkauften die deutschen Kapitalisten das italienische Staatspapier, weil ihnen die Verzinsung nicht ausreichend erschien. Italien kaufte seine Rente zurück. Aber diesen Rückkauf seiner Rente, der zur Folge hatte, daß das italienische Staatspapier, das im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts bei einer fünfprozentigen Verzinsung etwa 78% stand, den Parikurs überschritt, konnte das italienische Volk nur im Zusammenhang mit seiner wirtschaftlichen und industriellen Erstarkung durchführen. An dieser Erstarkung aber hat Deutschland, wie bis vor kurzem die meisten italienischen Nationalökonomien zugaben, großen Anteil gehabt. Der frühere italienische Handelsminister Nitti hat vor kurzem mit Stolz festgestellt, daß nur noch 40 Millionen Lire deutsches Geld in Italien angelegt seien. Italien führe jetzt nur etwas über eine Million Lire Zinsen an Deutschland ab, gegen 72 Millionen Lire im Jahre 1890. Das mag in bezug auf den Besitz Deutschlands an italienischen Staatspapieren zutreffen, aber die deutschen Kapitalinteressen und Beteiligungen in Italien sind weit größer.

Der Weltkrieg hat der italienischen Wirtschaft schweren Schaden gebracht. In einem offiziellen Berichte wurde kürzlich festgestellt, daß die Mehrausgaben der italienischen Regierung im Zusammenhang mit dem Krieg

bisher eine Milliarde betragen haben. Die italienische Notenbank hat 750 Millionen Lire Noten ausgegeben, von denen der größere Teil gänzlich ungedeckt ist. Zu der starken Erhöhung der Staatsausgaben sind beträchtliche Ausfälle in den Staatseinnahmen getreten. Die Erhöhung der Frachten auf dem Weltmeere hat die Preise wichtiger Lebensmittel und wichtiger Industrierohstoffe stark gesteigert. Einzelne italienische Stahlwerke haben infolge Mangels an Rohmaterialien, besonders an Schrott, ihre Betriebe einstellen müssen. Sehr stark gelitten hat auch die italienische Fremdenindustrie, sowie die Seidenindustrie, die ja ganz ein Luxusgewerbe ist. Die italienische Seidenwarenausfuhr zeigte im Jahre 1914 einen Rückgang von 550 auf 455 Millionen Lire. Die italienische Gesamtausfuhr ging im Jahre 1914 um 300 Millionen Lire zurück. Dabei stieg die Ausfuhr nach England um 50 Millionen Lire, weil England auch die italienische Industrie, insbesondere die Automobil- und Gummiindustrie, zu Kriegslieferungen heranzog.

Eine schwere Last für Italien bedeuten die zurückgekehrten Saisonarbeiter, deren Zahl am Beginn des Krieges etwa 500 000 betrug. Diese Zahl ist durch die Heeresberufungen inzwischen zurückgegangen, aber das Heer der Arbeitslosen ist durch die Saisonarbeiter doch sehr angeschwollen und die Regierung hat sich genötigt gesehen, Notstandsarbeiten vorzunehmen. — Das italienische Moratorium, das kurz nach dem Ausbruche des Weltkrieges, am 4. August, erlassen wurde, mußte vor kurzem verlängert werden.

Italiens Wirtschafts- und Finanzkraft hat also unter dem Weltkriege sehr gelitten, sein junges und noch immer nicht sehr widerstandsfähiges Wirtschaftsorganismus, der im letzten Jahrzehnt jede Krisis besonders stark zu verspüren bekam, ist durch die jetzige Weltkrisis schwer geschädigt worden, beinahe schwerer, als die fester gefügten und daher widerstandsfähigeren Wirtschaftsorganismen mancher kriegsführenden Staaten.

Aus „Gegenwart“.





Die allgemeine Lage

Im Westen.

Englisch-französische Angriffe am Yserkanal bei Steenstraate und Het Sas führten dazu, daß die Deutschen die mit schwachen Kräften besetzt gehaltenen beiden Brückenköpfe auf dem westlichen Ufer räumen mußten und sich auf das östliche Ufer zurückzogen. Eine Ausdehnung dieses Erfolges war dem Feinde jedoch nicht möglich, sondern alle weiteren Angriffe wurden von den deutschen Truppen erfolgreich und mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Auch südlich Lille konnten die Franzosen den Erfolg, den sie bei Carency errungen hatten, nicht weiter ausbeuten, da die verstärkten deutschen Truppen auch hier alle weiteren Angriffe aufhielten. In der Gegend zwischen Maas und Mosel dauern die Kämpfe noch an, ohne daß es den Franzosen gelang, irgendwelche Erfolge zu erzielen.

Eine größere Tätigkeit entfalteten wieder einmal die deutschen Luftschiffe, von denen mehrere über Calais und Dover, sowie über anderen englischen Orten Bomben abwarfen.

Im Osten.

Die in treuer Waffenbrüderschaft vereinigten deutschen und österreich-ungarischen Truppen setzen unter Führung des Generalobersten von Mackensen ihren mit so großem Erfolg begonnenen Vormarsch in Westgalizien ununterbrochen fort. In hartnäckigen Kämpfen gegen die wieder gesammelten Russen erzwangen sie sich nördlich von Przemysl den Uebergang über den San und auch südlich dieser Festung sind sie im Vorwärtsschreiten begriffen, so daß die von den Russen nach heldenmütiger Verteidigung eingenommene Festung bald wieder in österr. Besitz sein dürfte.

Die Gesamtzahl der hier gemachten Gefangenen hat bereits die gewaltige Zahl von 175000 Mann überschritten und noch ist kein Ende abzusehen. Dieser Menschenverlust, zu dem noch viele Tausende von Verwundeten und Toten kommen, macht sich auch für das so reich bevölkerte Rußland und seine militärische Kraft schon recht fühlbar, wie der Umstand zeigt, daß sich unter den russischen Gefangenen junge Leute von 18 und 19 Jahren befinden, die nach nur vierwöchentlicher Ausbildung an die Front geschickt wurden.

In Nordwestrußland dauern die Kämpfe noch an, ohne daß bisher eine Entscheidung herbeigeführt worden wäre.

In Nordwestrußland dauern die Kämpfe noch an, ohne daß bisher eine Entscheidung herbeigeführt worden wäre.

Der Unterseebootskrieg.

Die Versenkung der „Lusitania“ durch ein deutsches Unterseeboot und die Erregung, die dadurch in England und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika herbeigeführt wurde, hat Folgen gezeitigt, die über den materiellen Verlust des Schiffes weit hinausgehen. Infolge der vielen und heftigen Angriffe, die wegen der Unterlassung des Schutzes durch Kriegsschiffe gegen die englische Regierung erhoben wurden, entstand ein

heftiger Konflikt zwischen dem englischen Marineminister Winston Churchill und dem ersten Seelord der Admiralität, Lord Fisher. Diese Differenzen führte in ihrem weiteren Verlauf dazu, daß das englische Gesamtkabinet zurücktrat. Es sind jetzt Verhandlungen in England im Gange, die darauf abzielen, daß das bisherige liberale Kabinet durch ein neues Koalitionskabinet ersetzt wird, in dem alle Parteien des Parlaments vertreten sein sollen.

Der „Lusitania“-Zwischenfall hatte weiter zur Folge, daß seitens des amerikanischen



Generaloberst von Mackensen.

Präsidenten Wilson eine Note an die deutsche Regierung gerichtet wurde, in der mit Aufwand von vielen Worten dargelegt wird, daß jeder Amerikaner das freie Recht habe, sich dahin zu begeben, wohin er wolle, und daß keine kriegführende Macht, das Recht habe, ihn daran zu hindern. Von einer direkten Kriegsdrohung gegen Deutschland steht zwar nichts in der Note, aber die amerikanische Regierung legt der deutschen nahe, ihr Vorgehen gegen die englische Handelsschiffahrt einzustellen, und da es den Unterseebooten nicht möglich sei, feindliche Handelsschiffe auf Kriegskonterbande zu untersuchen, den Unterseebootskrieg ganz einzustellen. Die deutsche Antwort auf diese amerikanische Zumutung ist noch nicht veröffentlicht, aber es ist ohne jeden Zweifel, daß die amerikanische Forderung glatt abgelehnt werden wird, und daß den Amerikanern erneut sehr klar zum Aus-

druck gebracht wird, daß sie durch die Geboten der Neutralität widersprechenden Kriegslieferungen an Deutschlands Feinde selbst die meiste Schuld daran tragen, daß der Kampf gegen die englische Handelsschiffahrt mit der größten Rücksichtslosigkeit und Schonungslosigkeit durchgeführt werden muß, und daß sich Deutschland durch keine amerikanische Drohung davon abhalten läßt, alle diesem Zwecke förderlichen Mittel anzuwenden.

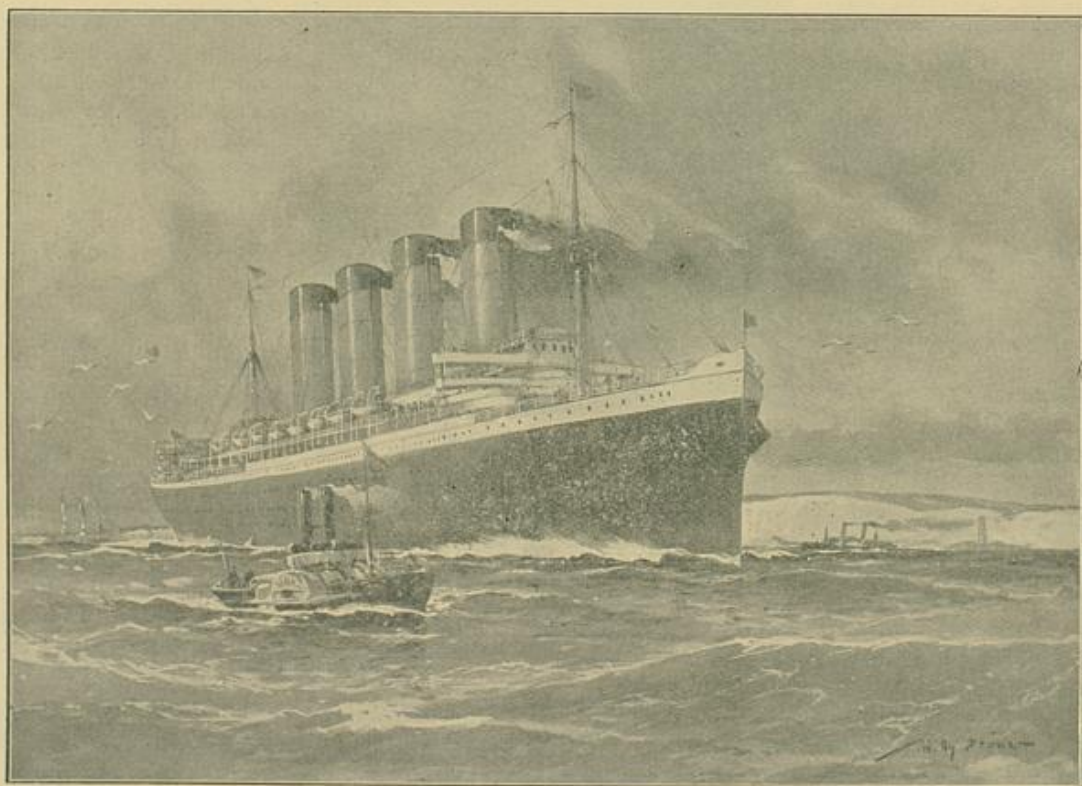


Präsident Wilson.

Portugal.

In Portugal ist wieder einmal, angeblich durch englische Heßereien gegen das dem Kriege abgeneigte Ministerium, eine Revolution ausgebrochen, in deren Verlauf es zu heftigen Straßenkämpfen und zur Beschießung Lissabons durch portugiesische Kriegsschiffe kam.

Der neue portugiesische Ministerpräsident wurde bei seiner Ankunft in Lissabon ermordet.



„Lusitania“.

Italien.

Das Unglaubliche ist geschehen. — Trotzdem der bedeutendste italienische Staatsmann und glühende Patriot Giolitti noch in letzter Stunde seine warnende Stimme erhoben hatte, um das italienische Land von dem Abgrund, in den es zu stürzen im Begriffe stand, zurückzureißen, hat die Partei der Kriegsheßer gesiegt. In ihrer Sitzung am 20. Mai hat die italienische Kammer mit der überwältigenden Mehrheit von 407 gegen 74 Stimmen den Gesetz-Entwurf betr. die Vollmachten der Regierung im Kriegsfall unter allgemeinen Ovationen angenommen und das gleiche geschah im Senat. Wenn auch die italienische Kriegserklärung an die Zentralmächte bis zu dieser Stunde noch nicht übergeben wurde, so ist doch kein Zweifel mehr möglich, daß dies in den nächsten Tagen geschehen wird, da inzwischen auch der Kriegszustand in Italien erklärt worden ist. Damit wird dann ein Bundesverhältnis, das 33 Jahre lang zum Segen und Nutzen der beteiligten drei Mächte bestanden hat, durch frevelhaften Uebermut und ohne jede Notwendigkeit aus reiner Eroberungssucht zerrissen. Die italienische Regierung und das italienische Volk laden eine Schmach auf ihr Gewissen, wie sie in der mehrtausendjährigen Geschichte der Menschheit noch nie zu verzeichnen war.

Ueber den Gang der Ereignisse in der abgelaufenen Woche ist noch zu berichten:

Nach der Demission des Kabinetts Salandra verhandelte der König mit Giolitti, sowie dem Kammerpräsidenten Marcora über die Bildung eines neuen Kabinetts. Unter dem Druck, der durch die wüste Heße der Interventionisten, an deren Spitze der bankrotte Bajazzo Gabriele d'Annunzio stand, zu blinder Raserei und Kriegswahnsinn aufgepeitschten Volksmasse, die selbst vor brutaler Mißhandlung von neutralitätsfreundlichen Abgeordneten nicht zurückschreckte, lehnten diese beiden Persönlichkeiten jedoch die Bildung des Kabinetts ab und Salandra wurde erneut vom König zum Ministerpräsidenten ernannt.

In letzter Stunde versuchten noch einmal die leitenden Staatsmänner von Oesterreich-Ungarn und Deutschland, der verblendeten öffentlichen Meinung Italiens und seiner Regierung den Weg zu einer im wahren Lebensinteresse Italiens liegenden Verständigung zu weisen, indem der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus und tags darauf der deutsche Reichskanzler im Reichstage unter allseitiger Zustimmung der Volksvertretungen Mitteilungen machten über das von Oesterreich-Ungarn an Italien gemachte

Angebot. Während Graf Tisza nur im Allgemeinen die Erklärung abgab, daß Oesterreich-Ungarn wertvolle territoriale Zugeständnisse gemacht habe, gab der deutsche Reichskanzler diese Zugeständnisse und Gebietsabtretungen im einzelnen bekannt.

Aus der Aufzählung dieser Zugeständnisse kann jeder rechtlich und vernünftig denkende Mensch ersehen, daß Oesterreich bei seinem Angebot an Italien bis an die äußerste Grenze dessen gegangen war, was einer Großmacht möglich ist, und daß allen irgendwie rechtlich begründeten Forderungen Italiens Rechnung getragen ist. Die Zusicherung ferner, daß Deutschland für die loyale Ausführung der österreichischen Zugeständnisse die Garantie übernimmt, bedeutet, daß deren Ausführung in der von Oesterreich zugestanden Form unbedingt erfolgen würde.

Trotz dieser gutgemeinten Warnungen in letzter Stunde, war das Verhängnis nicht mehr aufzuhalten. In der mit großem Geschicke inszenierten Kammersitzung hielt der Ministerpräsident Salandra eine lange Rede, — die in ihrer schwülstigen Phrasenhaftigkeit in grellem Kontraste stand zu der einfachen und schlichten, aber von tiefstem Ernste durchdrungenen Art, in der der Reichskanzler den deutschen Standpunkt darlegte, — in der er zu beweisen versuchte, daß die Ehre und das Lebensinteresse Italiens mit gebieterischer Notwendigkeit das sofortige Eingreifen in den Weltkrieg an der Seite der Dreiverbandsmächte fordere. Seine Behauptung suchte er zu unterstützen durch ein, an die Abgeordneten übergebenes Grünbuch, in dem die Aktenstücke über die mit Oesterreich gepflogenen Unterhandlungen gesammelt sind.

Eines der interessantesten dieser Dokumente ist das, in dem die Behauptung aufgestellt wird, Italien habe seine Bündnispflichten erfüllt, aber Oesterreich-Ungarn habe durch sein Vorgehen gegen Serbien den Dreibundsvertrag gebrochen. — Ein Zeichen dafür, wie grundverschieden die Begriffe Ehrlichkeit und Vertragstreue bei den Italienern und bei den Zentralmächten ausgelegt werden.

Ueber die Auffassung, die selbst in den jetzt mit ihm verbündeten Ländern über das Verhalten Italiens herrscht, gibt bemerkenswerten Aufschluß ein Artikel einer Belgrader Zeitung, in dem es heißt: Italien hat sich entschlossen, seine Sympathieen und seine Mitwirkung zu Markte zu bringen und der Ruf: „Wer gibt mehr?“ ist jetzt einzig und allein das Motiv der italienischen Politik.



Samstag, 15. Mai.

Bei Steenstraate am Yserkanal wiesen wir einen nächtlichen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Ypern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. Drei englische Offiziere mit 60 Mann und einem Maschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der seit dem 22. April bei Ypern von uns gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene kommen.

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht. An der Loretto-Höhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergehalten. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei der Räumung von Carency und des Westteils von Ablain ist, wie jetzt festgestellt, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfsminenwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen fünf von uns früher erbeutete französische Geschütze, und zwar drei kleinere Revolverkanonen und zwei Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in Feindeshand zurück. Nördlich von Arras blieb es im allgemeinen ruhig. Südlich von Ailly, östlich der Maas, nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 52 verwundete und 166 unverwundete Franzosen, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden.

Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellung an der Straße Essey-Flirey wurden abgewiesen. Im Priesterwalde setzten wir uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolge des Feindes, der uns drei Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in der Gegend südlich des Njemen eilig Verstärkung

herangeführt. Gefechtsberührung mit dieser besteht noch nicht. Bei Augustow und Kalwarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

In dem Raume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslau am San wurde gestern erstürmt. Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

Sonntag, 16. Mai.

Nördlich Ypern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen. Bei Steenstraate dauert der Kampf noch an. Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich Neuve Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich, beiderseits des Lorettohöhenrückens und bei Souchez, sowie nördlich von Arras bei Neuville, brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Loretto-Höhe, sowie bei Souchez und Renville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriff in Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Ville-sur-Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrand des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

In Gegend Szawle wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der

dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa, nordwestlich Ugiany, mußte eine kleinere Abteilung von uns stärkeren russischen Kräften weichen. Sie verlor 2 Geschütze. Weiter südlich bei Eiragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Zwischen Pilica und oberer Weichsel, sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemysl)-Stryj-Stanislaw befinden die verbündeten Armeen sich in weiterem Vormarsch. Am unteren San von Przemysl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Montag, 17. Mai.

Nördlich von Ypern, westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas gaben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück.

Südlich von Neue Chapelle halten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind. Das Gefecht dauert dort noch an. Nördlich von Arras bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Ailly und im Priesterwalde haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe entwickelt. Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

An der Dubissa in Gegend Eiragola und Czekiszki, sowie südlich des Njemen bei Mariampol und Ludwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szawle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrgangs 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel, ebenso wie auf der Front Sambor-Stryj-Stanislaw wird fortgesetzt. Bei Jaroslau und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Um Przemysl wird gekämpft.

Dienstag, 18. Mai.

Nördlich von Ypern, am Kanal bei Steenstraate und Het Sas herrschte gestern Ruhe. Auf dem östlichen Kanalufer, südöstlich Boeshinge entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fort dauern.

Südlich von Neue Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute nacht vergeblich weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Erneute französische Angriffe an der Lorettohöhe, bei Ablain und westlich Souchez, scheiterten. 170 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei Ailly kam der Infanteriekampf zum Stillstand. Ein Vorstoß im Priesterwalde brach in unserem flankierenden Feuer zusammen.

An der Dubissa wurden in Gegend Eiragola wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen herangeführten russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grysckabuda, Syntowty, Szoki zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wysoka warf unsere Kavallerie die feindliche. Russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Nördlich Przemysl und südlich Jaroslau bis zur Einmündung des Wislok in den San haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen Pilica und oberer Weichsel (bei Ilza und Lagow), südöstlich Przemysl sowie in der Gegend von Stryj sind seit gestern größere Kämpfe im Gange.

Mittwoch, 19. Mai.

Nördlich Ypern nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich von Neue Chapelle setzten die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Lorettohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei 2 Maschinengewehre.

Ein starker französischer Angriff gegen den Südteil von Neuville brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Im Priesterwalde versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzugehen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Auf der Linie Shagori-Frauenburg sind gestern stärkere feindliche Kräfte angetreten. Nördlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe weiter an.

Die Russen versuchten gestern das weitere Vorschreiten unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgedrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Ein aus Hannoveranern und Oldenburgern bestehende Division hat in den letzten beiden Tagen

bei den Kämpfen um den San-Uebergang 7000 Gefangene gemacht, sowie vier Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen Pilica und oberer Weichsel sowie südöstlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

Donnerstag, 20. Mai.

Trübes, unsichtiges Wetter hemmte gestern in Flandern und Nordwest-Frankreich die Gefechtstätigkeit. Auf der Lorettohöhe machten wir kleine Fortschritte. Bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich Ailly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zum Teil in erbittertem Handgemenge, von uns abgewiesen wurde.

Mit den auf der Linie Shagorie-Frauenburg (südwestlich von Mitau) im Vormarsch gemeldeten stärkeren feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen.

An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen.

900 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene.

Die südlich des Njemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Cryskabuda-Syntowty-Szaki völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder, kleinere Abteilungen halten noch Sutki. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf 2200. Ferner wurden 4 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere über den San, nördlich Przemysl, vorgedrungenen Truppen wurden gestern nachmittag erneut von den Russen in verzweifelten Anstürmen angegriffen. Der Feind wurde über-

all unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligst flieht.

Freitag, 21. Mai.

Nördlich von Ypern griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellung östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange.

Ein am späten Abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuve Chapelle in Gegend La Quinquerne brach in unserem Feuer zusammen.

Nordöstlich Arras schossen wir bei Fresnoy ein Flugzeug herunter.

Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittag im Walde von Ailly angesehpter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

In der Gegend Szwawle fanden nur kleinere Gefechte statt.

An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Betygola. Er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein.

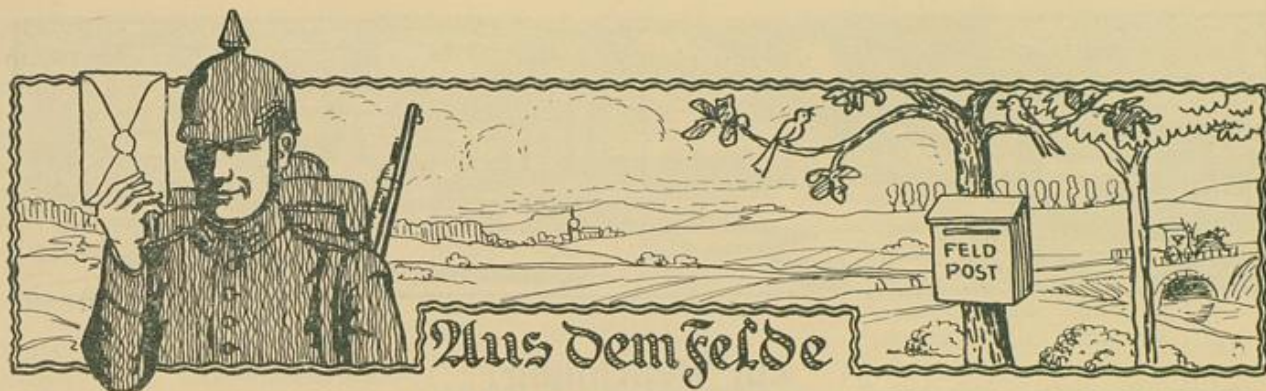
Auch östlich Miloszajcie und Zemigola wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf.

Die Reste der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte setzten ihre Flucht in Richtung Kowno fort.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oestlich Jaroslau wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern mit Eichenkeulen ausgerüstet waren. Von der Armee des Generalobersten v. Mackensen und den übrigen im Verbande des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104 000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet.





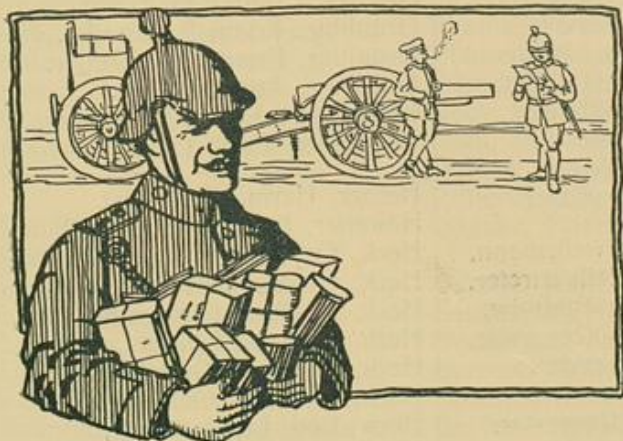
Aus dem Felde

Auszeichnung.

Offizier-Stellvertreter Wilhelm Fels wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Feldgrüße gingen im Laufe der letzten Woche ein von:

Lorenz Albecker, Archut, Appelt, Max Aniola, Adolf Burkart, Otto Benedikt, Arthur Bach, Gg. Bross, Res. Burkart, Ingn. Becker, Jos. Braun, M. Beck, Karl Barth, Emil Burkart, Joh. Briller, K. Burkart, Anton Baumgartner, Jacob Cislak, Oskar Dolch, Karl Deck, Karl Essig, Otto Essig, Martin Eschbach, J. Enderle, Jacob Engelhard, Willi Fischer, Anton Fütterer, Gg. Fontaine, Gg. Faig, Jos. Fritz, Adolf Farny, W. Fels, Fr. Graf, Joh. Gollnisch, Ed. Gerstner, W. Gloss, Andr. Gall, Chr. Gutekunst, Gindner, Joh. Gabler, Fr. Grieser, Otto Horzel, Eugen Hornig, Karl Höflinger, K. Helfer, H. Hardies, Jacob Hammer, H. Heck, Simon Hörig, Karl Hoyler, Emil Huber, G. Hennings, Jwanowski, Leop. Karle, Kinsch, H. Kästel, Otto Kaechelen, Fr. Karl Rich, Knies, Karl Keller, Kiefer I, Krög, Vinc. Krawczyk, Fr. Kaiser, M. Koffler, Rich. Kistner, Herm. Kistner, Jos. Kassel, Ludw. Kohler, Gg. Kiessling, W. Kutterer, J. Leupold, Xaver Lemke, J. Labuda, Jac. Licht, Pius Lang, Thomas Lipiack, Laber, Jos. Michalowski, A. Michalak, Anton Maier II, Wilh. Meier, Jos. Mongalski, Rud. Melcher, Xaver Marzluff, Otto Niße, Otto Neuer, Neumann, Mich. Ohnhaus, Andr. Probst, Jg. Podbylski, Adolf Rastetter, W. Röder, von Rotteck, Josef Rottach, Aug. Reith, Rud. Rimmelpacher, Karl Sautter, Emil Speck, Karl Seifried, Jos. Semmelmann, Ludw. Sinner, W. Sohn, Leop. Schorpp, E. Schröder, L. Schmitt, Xaver Schmidwenzel, Ludw. Schindele, Starzynski, Alfr. Stoll, A. Strenk, Lorenz Tritt, Th. Vollmer, Heinrich Völm, Karl Völm, Vögele, Konrad Wolf, K. Witt, Chr. Wiessner, Fr. Westenfelder, Julius Weber, Weiler, Herm. Weber, M. Wachowiak, Johann Zimmermann.

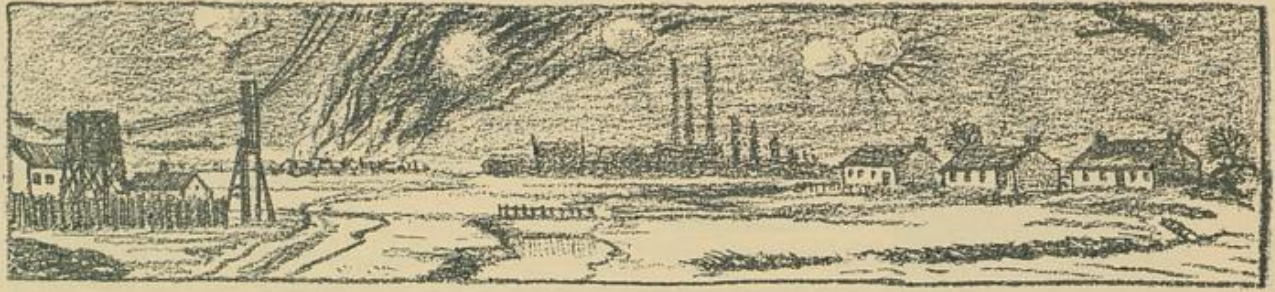


An Liebesgaben

sandten wir im Laufe dieser Woche an alle unsere Krieger

1 Handtuch, Seife, Spiegel, Tabakpfeife.

Wir wünschen allen einen richtigen Empfang und gute Verwendung.



Zur Beachtung!

Wir veröffentlichen heute wieder einmal ein Verzeichnis unserer im Felde stehenden Mitarbeiter, aber, aus den schon mitgeteilten Gründen, ohne Adressen-Angabe.

Wir sind jedoch gerne bereit, auf Anfrage einzelne Adressen brieflich mitzuteilen, oder an uns eingesandte Briefschaften an die Betreffenden weiter zu befördern.

a) Kriegsteilnehmer unserer Fabrik Grünwinkel:

Albecker, Leopold, Res.
Albecker, Lorenz, Res.
Anselm, Anton, Landst.
Axtmann, Heinrich, Fahrer.

Bach, Arthur, Kriegsfreiw.
Bahls, Georg, Rittmeister.
Bahls, Otto, Leutnant.
Ball, Christoph, Landst.
Bastian, Adolf, Res.
Bastian, Hermann, Res.
Bauer, Georg, Pionier.
Baumgartner, Anton, Landst.
Beck, Martin, Unteroffizier.
Bender, Otto, Gefreiter.
Beß, Wilhelm, Gefreiter.
Beyer, Karl, Unteroffizier.
Bähr, Eugen.
Freih. Böcklin von Böcklinsau.
Bolz, August, Kanonier.
Broß, Georg, Landst.
Braun, Josef, Landst.-Gefr.
Buchmüller, G., Landst.
Burkart, Ad., Landwehrm.
Burkart, Josef, Landst.
Burkart, Josef, Reserv.
Burkart, Adolf II., Musketier.
Burkart, Engelb., Landwehrm.
Burkart, Emil, Landwehrm.
Burkart, Friedr., Unteroffizier.
Burkart, Leo, Res.
Burkart, Otto II., Fahrer.
Brunner, Josef, Pionier.

Dachgruber, Georg, Kriegsfreiw.
Deck, K., Reservist.
Deck, Ludwig, Gefreiter.
Dick, Karl, Reservist.
Dirrler, Emil, Fahrer.
Dolch, Oskar, Reservist.
Doll, Füsilier.

Eisele, Otto, Krankenträger,
Enderle, Herm., Landst.
Enderle, Josef, Landst.
Ell, Anton, Musketier.
Ell, Josef, Landst.
Ell, Wilhelm, Füsilier.
Engelhard, Jacob, Landwehrm.
Erhard, Aug., Kanonier.
Eschbach, Martin, Gefreiter.
Eschbach, Th., Reservist.
Eschbach, Wendelin, Landst.
Essig, Hieronimus, Landst.
Essig, Hubert, Kraftfahrer.
Essig, Josef, Landst.
Essig, Karl, Ers.-Res.
Essig, Otto, Unteroffizier.

Faig, Georg, Landwehrmann.
Fels, Wilh., Off.-Stellvertreter.
Fiederling, Leo, Kriegsfreiw.
Finkbeiner, Georg, Reservist.
Fischer, Willy, Reservist.
Fitterer, Emil, Reservist.
Fontaine, Georg, Reservist.
Fritß, Josef II., Landsturmm.

Fritß, Valentin, Landwehrm.
Freytag, Rudolf, Sanitäter.
Fromm, Albert, Vicefeldwebel.
Fütterer, Anton, Wehrmann.
Fütterer, Wendelin, Wehrmann.

Gabler, Landsturmmann.
Gall, Andres, Landwehrm.
Ganz, Heinr., Landwehrm.
Gerstner, Ed., Gefreiter.
Gindner, Stefan, Musketier.
Glößl, Joh., Landwehrm.
Gloß, Wilh., Fahrer.
Göß, Max, Musketier.
Graf, Friedr., Unteroffizier.
Gressl, H., Füsilier.
Grieser, Friedr., Gefreiter.
Grünling, Adam II., Landst.
Grünling, Friedr., Musketier.
Grünling, Aug., Landst.
Griesinger, Karl I., Kanonier.
Gutekunst, Chr., Gefreiter.

Haiber, Herm., Reservist.
Hammer, Jacob, Matr.-Artill.
Heck, Grenadier.
Heck, Herm., Gefreiter.
Heck, Josef, Landsturmm.
Heck, Michael, Fahrer.
Heck, Thomas, Gefreiter.
Heck, Wilhelm, Gefreiter.
Heck, Leo, Landsturmm.
Heil, Konrad, Fahrer,

Heil, Otto, Landsturmm.
 Helfer, Karl, Landwehrm.
 Höflinger, Karl, Landst.
 Hörig, Fahrer.
 Horeyseck, Franz, Unteroffiz.
 Hornig, Eugen, Landst.
 Horzel, Otto, Füsilier.
 Hoyler, Karl, Kriegsfreiw.
 Huber, Emil, Reservist.

Iwanowski, Jos., Reservist.

Kaiser, Friedr., Gefreiter.
 Kaiser, Rud., Obermasch.-Maat
 Kaechelen, Otto, Kanonier.
 Karl, Friedr., Landsturmm.
 Karle, Leopold, San.-Unteroffz.
 Kästel, Heinr., Landwehrm.
 Kassel, Josef, Fahrer.
 Kastner, Hubert, Landst.
 Keller, Karl, Reservist.
 Keller, Wilh., Gefreiter.
 Ketterer, Wilh., Gefreiter.
 Kiefer, Karl, Gefreiter.
 Kindler, Ernst, Gefreiter.
 Kinsch, Karl, Reservist.
 Kiffling, Georg, Unteroffiz.
 Kistner, Gust., Landwehrm.
 Kistner, Otto, Landwehrm.
 Kistner, Rich., Reservist.
 Kistner, Herm., Rekrut.
 Klapprodt, Willy, Feldwebel.
 Klein, Heinrich, Gefreiter.
 Klein, Heinr., Reservist.
 Klein, Herm., Landst.
 Klein, Joh., Reservist.
 Klein, Sebastian, Landst.
 Kloß, Adolf, Musketier.
 Knabel, Josef, Landst.
 Knies, Richard, Pionier.
 Koebele, Theodor, Kanonier.
 Kohler, Ludwig, Musketier.
 Kohlmann, Herm., Landwehrm.
 Kraus, Josef, Landst.
 Krawczyk, Landst.
 Krög, Stefan, Reservist.
 Kühn, Karl, Musketier.
 Kuhm, Adolf, Landst.
 Kutterer, Herm., Reservist.
 Kutterer, Wilh., Krankenpflieg.
 Laeßle, Herm., Musketier.

Landhäuser, Gefreiter.
 Lang, Pius, Reservist.
 Lang, Peter, Reservist.
 Lehr, Michael, Gefreiter.
 Lehmann, Otto, Grenadier.
 Lemke, Xaver, Reservist.
 Leupold, Gustav, Landst.
 Leupold, Erwin, Landwehrm.
 Leuser, Albert, Grenadier.

Licht, Jacob, Landst.
 Lieb, Karl, Landst.
 Lüder, Theodor, Kriegsfreiw.
 Lupperger, Willy, Sanitäter.

Mackert, Gustav, Arm.-Soldat
 Maier, Anton, Landwehrm.
 Maier, Friedrich, Landst.
 Mayer, Aug., Landwehrm.
 Manz, Aug., Landwehrm.
 Martin, Aug., Musketier.
 Matt, Emil, Musketier.
 Meier, Wilh. II., Landst.
 Melcher, Herm., Gefreiter.
 Melcher, Rud., Reservist.
 Meßmer, Math., Landst.
 Müller, W., Kanonier.
 Mund, Fr., Reservist.

Nagel, Karl, Kriegsfreiw.
 Necker, Alfred, Gefreiter.
 Neuer, Otto, Kanonier.
 Neumann, Sigm., Unteroffz.
 Nilly, Eugen, Musketier.

Oberst, Wilh., Reservist.
 Ochs, Christ., Telegraphist.
 Ohnhaus, Wachtmeister.

Pawlicki, Josef, Reservist.
 Pfeiffer, Joh., Unteroffizier.

Rackel, Theod., Landst.
 Raisch, Paul, Musketier.
 Rastetter, Adolf, Grenadier.
 Rastetter, Jacob, Landwehrm.
 Rastetter, Kasimir, Gefreiter.
 Reith, Aug., Unteroffiz.
 Rieger, Wilh., Landst.
 Rihm, Bernh., Arm.-Soldat.
 Rihm, Adolf, Landst.
 Rihm, Josef, Reservist.
 Rimmelspacher, Ludw., Reserv.
 Rimmelspacher, Ernst, Reserv.
 Rimmelspacher, Otto, Reserv.
 Rimmelspacher, Rudolf, Krafft.
 Rimmelspacher, Lorenz, Gefrt.
 Römer, E., Rekrut.
 Roth, Emil, Dragoner.
 Roth, Robert, Leutnant d. Res.
 Rottach, Josef, Landst.
 Rotteck, von, Gust., Hauptm.
 Rottner, Friedr., Füsilier.

Sautter, Karl, Landst.
 Seeburger, Hans, Gefreiter.
 Seeburger, Andr., Fahrer.
 Semmelmann, Jos., Landst.
 Seifried, Karl, Landst.
 Seybold, Off.-Stellvertreter.
 Sickler, Otto, Deck-Offizier.

Sinner, Ernst, Leutnant.
 Sinner, Richard, Leutnant.
 Sinner, Karl, Off.-Stellvertreter.
 Sinner, Ludwig, Unteroffizier.
 Sinner, Josef, Landwehrm.
 Sohn, B., Landst.
 Sonntag, Oskar, Gefreiter.
 Speck, Emil, Musketier.
 Speckert, Heinr., Unteroffizier.
 Schabbel, Max, Gefreiter.
 Schäfer, Josef, Kanonier.
 Schäfer, Willi, Reservist.
 Scheer, Karl, Krafftfahrer.
 Scheuerpflug, Rich., Reservist.
 Schiefer, Wilh., Fahrer.
 Schindele, Herm., Gefreiter.
 Schindele, Ludw., Füsilier.
 Schlager, Justus, Grenadier.
 Schmidt, Bernh., Krafftfahrer.
 Schmidt, Friß, Kriegsfreiw.
 Schmidt, Karl, Reservist.
 Schmidwenzel, Xaver, Landst.
 Schmitt, Ludwig, Musketier.
 Schneider, Sebast., Reservist.
 Schulz, Martin, Reservist.
 Schorb, Anton, Reservist.
 Schorb, Ludw., Trompeter.
 Schorb, Jacob, Reservist.
 Schorpp, Franz, Füsilier.
 Schorpp, Leopold, Fahrer.
 Schröder, Emil, Musketier.
 Schröder, Karl, Kanonier.
 Starz, Josef, Krankenpflieger.
 Stölzel, Josef, Landwehrm.
 Stoll, Alfred, Landwehrmann.
 Strenk, Andr., Unteroffizier.
 Striebel, Karl, Kriegsfreiw.
 Stürmlinger, Aug., Musketier.

Tritsch, Fridolin, Unteroffizier.

Vianden, Joh., Grenadier.
 Vögele, Anton, Landst.
 Vögele, Franz, Reservist.
 Vögele, Karl, Reservist.
 Völlm, Heinrich, Landwehrm.
 Vogt, Karl, Grenadier.
 Vollmer, Theodor, Unteroffz.

Wagner, Friß, Reservist.
 Waidner, Heinr., Musketier.
 Waldenberger, Friedr., Landst.
 Weber, Herm., Landst.
 Weber, Julius, Landst.
 Weiler, Franz, Reservist.
 Weiler, Math., Landst.
 Weiler, Silvester, Landst.
 Weißenburger, Otto, Landst.
 Wenzel, Wilh., Musketier.
 Westenfelder, Joh., Landwehrm.

Westermann, Josef, Unteroffizier.	Winter, Otto, Reservist.	Ziegler, Adolf, Landwehrm.
Widmann, Jacob, Unteroffizier.	Witt, Karl, Oberheizer.	Zimmermann, Joh., Gefreiter.
Wiessner, Karl, Fahrer.	Wolf, Konrad, Reservist.	Zinser, Andr. Landst.
Wiessner, Christof, Landst.	Würz, Aug. Obergefreiter.	Zöller, Adolf, Musketier.
Winter, Albert, Reservist.	Ziegler, Günther, Off.-Stellvertr.	

b) Kriegsteilnehmer unserer Lubaner Fabrik:

Adamczak, Andr., Arm.-Soldat.	Lemke, Stanisl., Arm.-Soldat.	Roszyk, Anton, Landwehrm.
Aniola, Max, Reservist.	Lipiak, Thomas, Rekrut.	Sobierajewicz, Joh., Gefreiter.
Appelt, B., Landwehrm.	Malicki, Stefan, Landwehrm.	Sobierajewicz, Josef I, Ldwm.
Brzóska, Valentin, Landst.	Michalak, Andr., Reservist.	Sobierajewicz, Josef II, Ldwm.
Cichocki, Joh., Landwehrm.	Michalak, Franz, Reservist.	Starzynski, Mich. Oberschmied.
Cieslak, Jacob, Landwehrm.	Michalowski, Josef, Landwehrm.	Streck, Andr., Unteroffizier.
Gollnisch, Joh., Landwehrm.	Mrugalski, Josef, Reservist.	Suchowiak, Jacob, Reservist.
Jarzynski, Joh., Landst.	Okupniak, Ignaz, Landst.	Szajek, Thomas, Reservist.
Kaczmarek, Stanisl, Reservist.	Piniewski, Stanisl., Grenadier.	Tomiak, Anton, Tambour.
Kaczmarek, Wenzel, Landwehrm.	Podbylski, Ignaz, Krankenwärt.	Tritt, Lorenz, Wehrmann.
Karpinski, Josef, Landwehrm.	Ptak, Andr. Landwehrm.	Tritt, Michael, Unteroffizier.
Klemm, Fr., Train-Soldat.	Ptak, Franz, Landst.	Wachowiack, Mich., Landst.
Kühn, Erich, Obermatrose.	Ratajczak, Martin, Landwehrm.	Walkowiak, Mich. Reservist.
Kujawa, Joh., Landst.	Riess, Karl, Landst.	Wasielewski, Stanisl., Landwm.
Krajewski, Franz, Reservist.	Roszyk, Andr., Landwehrm.	Zalewski, Anton, Schütze.

c) Kriegsteilnehmer unserer Fabrik Gr.-Massow:

Archut, Aug., Telefonist.	Labudda, Joh., Landwehrm.	Röder, Wilh. Landst.
Brilla, Joh., Musketier.	Labudda, Leo, Musketier.	Spors, Albert, Musketier.
Hardies, Herm., Landst.	Manske, Karl, Unteroffizier.	Treter, Joh. Landst.
Hebel, Leo, Landwehrm.	Meyer, Herm., Landst.	Witt, Paul, Reservist.
Hebel, Paul, Gefreiter.	Neumann, Rudolf, Landst.	Wißke, Richard, Handwerker.
Hennings, Gust., Unteroffizier.	Rode, Willy, Landst.	Wnuck von Lipinsky, Kanonier.
Labudda, Franz, Reservist.	Röschke, Stanisl., Kanonier.	



Schriftleitung: Direktor Georg Dachgruber und Otto Sinner, beide in Grünwinkel.
Strichzeichnungen entworfen v. Kunstmalers A. Kusche, Karlsruhe. — Gedruckt in unserer Hausdruckerei.